

Inhalt

I Einleitung

Demenz: ein Gegenbild des Zeitgeistes	7
Demenz: Angst vor dem Verlust der Autonomie und des «Selbsts»	8
Unerwartetes Wachstum in der letzten Lebensphase	10
Denken lernen	12
Das Denken loslassen	13

2 Die Anamnese

Die Gedächtnisambulanz	16
Bildgebende Untersuchungsverfahren	17
Familiengespräch	18
Das bedrohte, verwirrte und versunkene Ich	18
Das Realitätsorientierungstraining (ROT) und die Validation	19
Begleitungskontakte	20

3 Die Diagnose

Die Alzheimer-Krankheit	24
Körperliche Untersuchung	25
Tests	25
Die Fremdanamnese	26
Fazit	27
Charakteristische Symptome der Alzheimer-Krankheit	27
Wie ist damit umzugehen?	28
Frontotemporale Demenz (Pick-Krankheit)	28
Fazit	29
Die Kernsymptome der Pick-Krankheit	30
Ergänzende Diagnostik	31
Der Krankheitsverlauf	31
Vaskuläre Demenz	32
Beeinträchtigte Motorik	32
«So schnell ist es bergab gegangen»	32

Ein relativ gutes Gedächtnis	33
Die neuropsychologische Untersuchung	34
Fazit	34
Charakteristische Symptome einer Vaskulären Demenz	35
Die Ursache	35
Lewy-Body-Demenz	36
Der Besuch	36
«Dort können Sie sich nicht hinsetzen, dort sitzt der Hund!»	37
Halluzinationen – nicht zum ersten Mal	37
Steife Muskeln	38
Fluktuierender Verlauf	38
Fazit	38
Charakteristische Symptome der Lewy-Body-Demenz	39
Delirium und Lewy-Body-Demenz	40
Zusammenfassung: Die vier Formen der Demenz	41
Der Mensch mit Alzheimer-Demenz	41
Der Mensch mit Frontotemporaler Demenz	41
Der Mensch mit Vaskulärer Demenz	42
Der Mensch mit Lewy-Body-Demenz	42

4 Die Tests

Beobachtung	46
Körperliche Untersuchung	46
Der Uhren-Zeichen-Test	47
Der Mini-Mental-Status-Test (MMST)	48
Der Frontal-Assessment-Battery-Test (FAB)	49

5 Die Ursachen der Demenz

Das Gehirn: ein Organ mit wenig Vitalität	54
Alterung des Gefäßsystems: Arteriosklerose	55
Alterung des Hirngewebes: Beta-Amyloid	55
Alterung des Hirngewebes: Tau-Eiweiß	56
Alois Alzheimer und die Entdeckung der Alzheimer-Krankheit	56
Die Forschungen von Heiko und Eva Braak	58
Die sogenannte Nonnenstudie	59
Sprachliche Gewandtheit und bildhafte Vorstellungen	61
Zusammenfassung	63

6 Schulmedizinische Behandlungsmethoden

Gängige Behandlungsmethoden	66
Antihypertensiva	67
Medikamente mit präventiver Wirkung	67
Acetylcholin-Esterase-Hemmer	68
Rezeptorenblocker	68

7 Der Hippocampus und die Einprägung

Das direkte und das indirekte Gedächtnis	72
Amnesie	74
Die Geschichte des H.M.	74
Die sogenannte Affenstudie	75
Der Hippocampus während der Embryonalentwicklung	76
Die innige Beziehung zwischen Hippocampus und Plexus choroideus ...	79
Hohlraumbildung und Seele	80
Wie Stress und Traumata den Hippocampus schrumpfen lassen	81
Das Korsakow-Syndrom	82

8 Die drei Ebenen des Gedächtnisses

Das lokale Gedächtnis	89
Das rhythmische Gedächtnis	90
Das abstrakte Gedächtnis	91
«Warum jetzt anders?»	92
Der Demenzkranke kehrt zu früheren Gedächtnisschichten zurück	94
Die Gedächtnisformen	95

9 Nahtoderfahrungen und Organgedächtnis

Nahtoderfahrung	98
Klinisch tot, und dennoch Erinnerungen	98
Definition einer Nahtoderfahrung	99
Bedeutet «klinisch tot», dass das Bewusstsein zu existieren aufhört?	100
Hirntod	100
Das Organgedächtnis	101
Der Traum	102
Auf der Suche nach dem Spender	102
Von der Wahrnehmung zur Erinnerung	104

10 Hypophyse und Epiphyse

Die embryonale Entwicklung von Epiphyse und Hypophyse	109
Die embryonale Anlage der Epiphyse	112
Die embryonale Anlage der Hypophyse	114
Die Hypophyse: Begegnung zwischen Urdarm und Nervensystem	116
Hormone als Instrumente der Seele	116
Zusammenfassung	117
Die Wiederentdeckung der Epiphyse durch das Hormon Melatonin	117
Die Epiphyse bei den Tieren	120
Die Epiphyse beim Menschen	120
Die Wirkungen von Melatonin	121
Der Einfluss von Melatonin auf Blutdruck und Herz	121
Die innere biologische Uhr	122
Die Höhlenversuche	122
Die Epiphyse und die Geschlechtsreife beim Menschen	123
Die Beeinflussung der Melatoninkonzentration im Körper	124
Zusammenfassung	125

11 Der Einprägungsvorgang aus anthroposophischer Sicht

Die vier Wesensglieder des Menschen	128
Das Mineralreich	128
Das Pflanzenreich	129
Das Tierreich	129
Der Mensch	131
Die Prägung der Seele	132
Erst greifen, dann begreifen	133
Die Sprache als Instrument des menschlichen Ichs	133
Die Entwicklung der Seele unter dem Einfluss von Erziehung und Kultur	134
Die Erziehung der Seele unter der Führung des Ichs: die Empfindungsseele	135
Die Erziehung der Seele unter der Führung des Ichs: die Verstandes- und Gemütsseele	135
Die Erziehung der Seele unter der Führung des Ichs: die Bewusstseinsseele	137
Zusammenfassung	137
Erinnerungsbildung nach gängiger Auffassung	138
Erinnerungsbildung nach anthroposophischer Auffassung	139

Das Zwischenhirn	139
Das Befreien und Verselbstständigen des Lebensleibs	140
Epiphyse und Hypophyse: zwei notwendige Organe zur Fixierung von Sinneseindrücken und Gedanken im Organgedächtnis	141
Das Nachbild	142
Das Auge «verdaut» das Licht	143
Mit jedem Blick, jedem Ton, strömt Geistiges in uns ein	143
Das Weltengedächtnis	144
Der Zugang zum Weltengedächtnis	145
Zusammenfassung	146

12 Grundsätzliches zur Komplementärmedizin

Der Kranke oder die Krankheit?	150
Die «Kommunikationsstörung» zwischen konventioneller und alternativer Medizin	152
Evidence-based medicine	154
Wo beginnt die Krankheit?	155
Die Schulmedizin und die Frage nach der Ursache von Krankheiten	155
Die anthroposophische Medizin und die Frage nach den Krankheitsursachen	156
Homöopathie bedeutet, Fragen zu stellen	157
Information und Informationsträger	158
Die Suche nach dem Geheimnis des natürlichen Lebens	159
Die Biophotonenforschung	160
Zusammenfassung	162

13 Eine neue Sicht auf den menschlichen Alterungsprozess

Das Demeter-Prinzip: fruchtende Keuschheit	166
Welche Urbilder verbergen sich hinter dieser Geschichte?	168
Altern: vom Eros-Menschen zum Demeter-Menschen	168
Altern ist eine Lösung des Ätherleibs	170
Vor der Geburt	171
Die Entwicklung nach der Geburt. Der Ätherleib als Architekt des Körpers	172
Der frei werdende Ätherleib bewirkt die Schulreife des Kindes	172
Von der Schulreife zur Adoleszenz	174
Die zweite Lebenshälfte: Der Ätherleib wird von Neuem «belehrt»	175
Die Ausgestaltung eines neuen Körpers	176

14 Die anthroposophische Therapie der Demenz

Demenz: eine Art Gicht im Gehirn	180
Die Wirkung der Naturreiche auf die einzelnen Wesensglieder	181
Das erste Grundprinzip	181
Das zweite Grundprinzip	182
Die rote Waldameise (Formica rufa)	182
Die Verbindung von Planeten, Metallen und Organen	183
Silber	184
Geriatrika	187
Anthroposophische Geriatrika	188
Scleron®, ein anthroposophisches Geriatrikum	188
Die Anwendung dieser Gesichtspunkte auf die Alzheimer-Krankheit ...	189
Den kranken Prozess angreifen	189
Auflösen	189
Ausscheiden	190
Das verletzte Gehirn	190
Die Therapie	191
Übungen zur Stärkung des Lebensleibs	192
Übung 1: Urteilsfrei wahrnehmen lernen und Bilder in der Erinnerung leben lassen	194
Übung 2: Bewusstes Einprägen	195
Übung 3: Die Erlangung eines zuverlässigen Gedächtnisses	196
Übung 4: Eingriff in das implizite Gedächtnis	196
Die Anwendung der Übungen	196

15 Wenn es zu Hause nicht mehr geht

Die Notwendigkeit der Diagnose	200
Angehörige zu Hause pflegen	201
Die Notwendigkeit des Coachings	201
Demenz als Tabuthema	202
Der Umzug in ein Pflegeheim	203
Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz	204
Problematisches Verhalten	205
Jede Verhaltensart ist ein Versuch des Klienten, zu kommunizieren	206
Architektur	206
Häusliche Kultur	206
Die soziale Umgebung oder: Wie holen wir die Welt herein?	207
Pflege	207

16 Verhaltensprobleme bei Demenz

Vorbemerkung	210
Ein Bild	210
Die Deutung des Bildes: ein Körper sein oder einen Körper haben	211
Nicht den Leib bewundern, sondern die Willenskraft	212
Ein Gespräch mit Frau Steiner	212
Das Delirium	213
Das Delirium als Vorbote der Demenz	214
Therapeutische Möglichkeiten	214
Vorsorgemaßnahmen	216
Das «abbröckelnde Gedächtnis»	216
Das «Lebensbuch» als «Erste Hilfe» bei Verhaltensproblemen	217
Neue Möglichkeiten	217
Depression	218
Die drei großen D's	218
Zwei Formen der Depression	218
Therapie	219
Suizidgefahr	220
Psychose oder Kontextverlust?	221
Kontextverlust: Die Innenwelt findet keinen Anschluss mehr an die Außenwelt	221
Wie geht es jetzt weiter?	222
Nicht korrigieren, sondern validieren	223
Angst. Eine Terminvereinbarung im Supermarkt	224
Angst ist die Ohnmacht des relativierenden Ichs	224
Richards Biografie	225
Die Therapie	227

17 Weitere therapeutische Möglichkeiten

Künstlerische Therapie	232
Frau C. malt wieder	232
Frau A. – Entspannungsarbeit	235
Heileurythmie	238
Frau Lisette v.K. – aufs Neue mit dem Leben in Berührung treten	239
Pflege und äußere Anwendungen	244

I8 Schlussbetrachtung

Der frei werdende Lebensleib	250
Demenz bietet neue Chancen	250
Das Gedächtnis ist nicht im Gehirn, sondern im gesamten Körper angesiedelt	251
Eine persönliche Bemerkung	251
Freiheit	252
Entwicklung	252
Begegnung	252
Zum Schluss: der Humor	253

Anhang

Die Demenzttests	257
Die Demenz-Skala (Reisberg-Skala)	268
Anmerkungen	270
Literatur	286
Adressen	289